



Kurt Bauer auf einer Auslands-
exkursion der Österreichischen
Gesellschaft für Vogelkunde in
der Wüste Negev, März 1986.

Foto: P. Rastl.

Ehrenpräsident DI Dr. Kurt M. Bauer (1926-2016)

Am 1. Mai 2016 ist DI Dr. Kurt Max Bauer im 90. Lebensjahr in Wien verstorben. BirdLife Österreich hat damit seinen Ehrenpräsidenten und einen langjährigen Mitstreiter verloren. Wir beklagen aber auch den Verlust eines österreichweit wie international bekannten Fachmanns, der sich um die ornithologische, mammalogische und archäozoologische Forschung in Mitteleuropa verdient gemacht hat. Sein Wissen und Interesse waren sehr breit gestreut, wie seine reiche, von Jugend an akribisch zusammengetragene Bibliothek zeigt. Dieser Bücherschatz kam und kommt vielen Studierenden, Fachkollegen und Naturinteressierten zu Gute. Er hat zu großen Teilen in den Sammlungsbibliotheken des Naturhistorischen Museums einen würdigen Platz und öffentlichen Zugang gefunden. Das naturwissenschaftliche Vermächtnis Kurt Bauers ist jedoch weit größer, wie seine Biographie rasch erkennen lässt.

Kurt Bauer ist am 18. November 1926 in Kalwang, Obersteiermark als ältestes von vier Kindern zur Welt gekommen. Das naturkundliche Interesse wurde frühzeitig im familiären Umfeld gefördert. Bauer hat dar-

über hinaus schon viele Kenntnisse als Jugendlicher im Eigenstudium erworben. So wurde der vierbändige Klassiker des Ehepaars Heinroth „Die Vögel Mitteleuropas“ bereits vom zwölfjährigen Kurt im Joanneum (Graz) entlehnt und ausgiebig studiert (vgl. F. Spitzenberger Ann. Naturhist. Mus. Wien 88/89 B, 1986, 1 ff.). Dem Besuch der Mittelschule in Graz folgte ein 1953 abgeschlossenes Studium der Forstwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien sowie ein Studium der Zoologie und Paläontologie an der Universität Wien. Dieses schloss Kurt Bauer 1958 mit einer richtungsweisenden Dissertation über die Kleinsäugerfauna des Neusiedler See-Gebietes ab. Seine Begeisterung für die Ornithologie blieb während der gesamten Studienzeit erhalten. Schon Anfang der 1950er Jahre kam er mit dem damaligen Leiter der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum Wien, Hofrat Moritz Sassi, in Kontakt, der ihm eine unbezahlte Arbeitsmöglichkeit an der Sammlung gewährte. Diese Tätigkeit hatte bereits 1951 ein, mit Gerth Rokitsky erstelltes, erstes „neuzeitliches“ Verzeichnis der Vögel Österreichs zur Folge.

Die Begegnung von Kurt Bauer mit unserem Verein steht mit dessen Gründung im April 1953 – damals unter dem Namen Österreichische Vogelwarte – im engen Zusammenhang. Bauer wurde Mitglied mit der Nr. 5 und war mit 1.6.1953 der erste Angestellte des Vereins! Seine Arbeitsstätte war die noch junge Biologische Station am Neusiedler See, wo Bauer als Vogelwart oder in seiner Eigendefinition als „Seewächter mit Fahrrad“ (unpubl. Diss., N. Wurzing, 2009) agierte. Neben seiner Dissertation und der Vogelberingung entstanden avifaunistische Publikationen über die Region, die heute eine wesentliche Grundlage unseres Wissens über die Vogelwelt im Neusiedler See-Gebiet und seiner Umgebung darstellen. Hervorzuheben sind die „Ornis der Parndorfer Heide“ (1955) sowie die gemeinsam mit Hans Freundl und Rudolf Lugitsch 1955 verfasste Publikation „Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Neusiedlersee-Gebietes“. Die damaligen Kenntnisse über seltene oder neue Arten der österreichischen Vogelwelt, wie Zippammer, Blutspecht, Bienenfresser, Sakerfalke, Kaiseradler, Zwergadler u. a., sind durch seine Publikationen wesentlich verbessert worden (siehe Spitzenberger l. c.). Für seinen tiergeographisch-faunengeschichtlichen Überblick zur Vogelwelt Österreichs, den Bauerlässlich der Tagung der DO-G 1956 in Wien gab, erhielt er hohes Lob wegen seiner bestechenden Literaturkenntnis (Journ. für Ornithologie 97, 1956, 447)! Diese und andere Arbeiten zeigen eindrucksvoll, dass Bauer schon früh das Vorantreiben einer österreichweiten Avifaunistik ein Anliegen war.

Ein Forschungsstipendium ermöglichte ihm einen dreijährigen Ortswechsel nach Bonn, wo er von Juli 1957 bis Dezember 1960 eine Überarbeitung des Niethammer'schen „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ begann. Der geographische Bezugsraum seiner ornithologischen Tätigkeit war damit deutlich weiter gesteckt und anders als ursprünglich geplant nahm hier das später so bedeutend werdende „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ erste Formen an. Mit dem Hinzukommen von Prof. Urs N. Glutz von Blotzheim (Schweiz), der auch als Herausgeber des Handbuchs verantwortlich zeichnete, entstand unter dem Duo Glutz & Bauer (als Trio mit Einhard Bezzel von Band 4 bis 7) ein einzigartiges Monumentalwerk, das in 14 Bänden und auf über 15.000 Druckseiten 1997 seinen Abschluss fand. Viele Fachkollegen wurden erfolgreich zu einer Mitarbeit animiert, für noch viel mehr Vogelkundler und vogelkundlich Interessierte wurde das Handbuch zum unverzichtbaren Nachschlagewerk, beruflichen Rüstzeug oder schlichtweg zur „Fachbibel“. Kurt Bauer trat schon vor der Herausgabe des ersten Handbuchbandes am 1.7.1961 eine neue Stelle als Kustos der Säugetiersammlung im Naturhisto-

rischen Museum Wien an. Das änderte seine ornithologischen Arbeitsmöglichkeiten, doch die umfangreiche Handbucharbeit wurde jährlich über mehrmonatige Sonderurlaube vom Dienstgeber ermöglicht.

Durch die Tätigkeit Kurt Bauers am Museum erhielt die mammalogische Sammlung und die österreichische Säugetierforschung in vielen Bereichen einen neuen Aufschwung, v. a. auch durch die Einbindung von Amateurspeläologen in die Feldarbeit und den Anstoß für weitere säugetierkundliche Dissertationen. 1972 begründete Bauer die Archäologisch-zoologische Sammlung am NHM und konnte damit einmal mehr auch die faunenhistorische Forschung hierzulande vorantreiben. Ab 1978 hatte er die Leitung der Wirbeltierabteilung übernommen, die er aber zu Gunsten anderer fachlicher Interessen 1982 an Dr. Friederike Spitzenberger abgab. Administrative Aufgaben und Mitarbeiterführung mögen ihm auch weniger gelegen sein. Bis 1991 stand Bauer im Aktivstand im Museum, doch blieb er auch im Ruhestand noch fast zwei Dezennien seiner fachlichen Tätigkeit für die Sammlung wie auch dem Publizieren treu, da ihm ein Arbeitszimmer in der Säugetiersammlung weiterhin zur Verfügung stand. Wesentlich war in dieser Zeit seine umfangreiche Mitarbeit an der 2001 von Friederike Spitzenberger publizierten „Säugetierfauna Österreichs“. Zu den letzten Publikationen Bauers – als Mitautor – zählt eine Arbeit über die Fledermausfauna im Höhlensystem des Untersbergs/Slbg., die 2012 erschienen ist. Die museale Arbeitsmöglichkeit Bauers im Ruhestand war auch für unseren Verein – der bis Ende 1996 nur ein Stockwerk tiefer unter seinem Zimmer räumlich angesiedelt war – wegen des kurzen Kommunikationsweges von Vorteil.

Es ist ein besonderes Verdienst Kurt Bauers, dass er in seiner Zeit am Museum viele angehende Zoologen, Mammalogen und Ornithologen wie auch Amateurforscher für die Sache begeistern konnte und zu kritischem Umgang mit der Materie „erzog“. In diesen Genuss kam auch der Schreiber dieser Zeilen, der immer wieder von der Sachkenntnis des Verstorbenen im Museum wie im Freiland profitieren konnte und bei anstehenden Aufgaben oder Fragen flugs mit der richtigen Literatur versorgt wurde, auch wenn es um Thematiken abseits der Zoologie ging. Kurt Bauer konnte sehr generös sein und hat manchen Studenten durch finanzielle Zuwendungen und Aufträge unterstützt. Und doch gab es Tage oder Situationen, wo man Bauer besser auswich, um nicht seinen begründeten oder weniger begründeten Unmut zu verspüren. So mancher der Jungen oder Mitarbeiter und Fachkollegen haben diese Erfahrung gemacht, die einzelne sogar auf Distanz gehen ließ. Zugutehalten muss man, dass hinter Bauers manchmal undiplomatischer Kommunikation immer wieder seine Sorge um die fachliche Qualität einer

Aussage oder Arbeit stand. Sein bohrendes „Wo ist der Beleg?“ war aus faunistischer Sicht, gerade in den Augen eines Museumskurators sehr berechtigt und hat so bei Vielen zu einem sorgfältigen Umgang in der Faunistik beigetragen. Für unseren avifaunistisch orientierten Verein bzw. seine Vorgänger war diese „Strenge“ sehr wertvoll.

Bei der „Österreichischen Vogelwarte“ tauchte der Name Kurt Bauer nach seiner Rückkehr aus Bonn erneut im April 1962 als Mitglied des Vorstands auf, den Dr. Lothar Machura seit der Vereinsgründung zum letzten Mal leitete. Bauer wurde im gleichen Jahr auch Redaktionsmitglied bei der Vereinszeitschrift Egretta. Diese Funktion bekleidete er bis 1969. 1965 veröffentlichte er in „Natur & Land“ für den Verein einen ersten fundierten Vorläufer der später gängig gewordenen Roten Listen. Wissend um den noch unbefriedigenden avifaunistischen Durchforschungsgrad Österreichs gab Bauer gemeinsam mit Karl Mazzucco im Jänner 1967 erstmals einen „Ornithologischen Informationsdienst“ heraus, der in Vorinternet-Zeiten bis in die 1980er Jahre zur wichtigen Drehscheibe des Wissenstransfers im Verein wurde und auf den Beginn einer geordneten Datensammlung wesentlichen Einfluss hatte.

Zwischen 1973 und 1979 war Kurt Bauer 2. Vorsitzender des Vereins, der seit 1970 nun unter dem Namen „Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde“ agierte. Es folgten Tätigkeiten im „Ausschuss“ des Vereins bzw. wurde Bauer am 26.1.1980 zum Vorsitzenden im neu etablierten „Beirat“ gewählt. Mit diesem Gremium wurden die fachliche Kompetenz sowie die Bundesländer-Interessen im Verein gestärkt. Bauer hatte bis 1987 den Beiratsvorsitz inne und trug so wesentlich zur inhaltlichen Ausrichtung des Vereins bei, was sich bei der Inangriffnahme des österreichischen Brutvogelatlas 1980 zeigte (Prokop & Rastl, Ann. Naturhist. Mus. Wien 88/89 B, 1986, 181 ff.). Auch die „Raritätenkommission“ (heute Avifaunistische Kommission) nahm unter den Fittichen von Bauer, gemeinsam mit Vinzenz Blum, Peter Prokop und Herbert Schifter, Anfang 1980 ihre geordnete Tätigkeit auf und trug damit zu einer Qualitätssicherung der faunistischen Datensammlung des Vereins bei.

Bei der Jahreshauptversammlung am 31.5.1986 wurde Bauer schließlich als Nachfolger von Hofrat Walter Fiedler – der damals als zeitlich ausgelasteter Direktor des Tiergartens Schönbrunn vom Vereinsvorsitz zurückgetreten war – zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt hatte er bis Mai 1997 inne. Wesentlicher Mei-

lenstein war unter seiner Ägide die von ihm unterstützte Überleitung des Vereins von einer Fachgesellschaft zur NGO „BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde“ auf der Jahreshauptversammlung am 12.6.1993 in Aigen/OÖ. Auch die erstmals bezahlte Anstellung eines Generalsekretärs mit Andreas Ranner ab 1.1.1992 fällt in die Ära Bauer, was wesentlich zur Professionalisierung des Vereins beitrug. Wichtige Publikationen des Vereins wurden unter Bauer federführend von ihm in Angriff genommen oder selber (mit) durchgeführt. Gemeinsam mit Alfred Grüll, Herbert Schifter u. a. war er bei der Erstellung und Publikation eines ersten Inventars der „Important Bird Areas“ für Österreich (ICBP, Tech. Pub. 9, 1989) beteiligt. Gleichfalls 1989 wurde von Bauer eine neue „Rote Liste“ und „Vogelartenliste“ (gem. mit H.-M. Berg) im Namen der Gesellschaft herausgegeben. Kurt Bauers Engagement im Natur- und Artenschutz war aber auch ein praktisches, wenn nötig direktes. So engagierte er sich fachkritisch zum geplanten Neubau der Autobahn A4, die den ehemals großen, wertvollen Naturraum der Parndorfer Platte später „zerschneiden“ sollte. Im Widerstand gegen das Donaukraftwerk Hainburg wurde Bauer selbst vor Ort „auf den Barrikaden“ angetroffen (A. Grüll, mündl.). Wertvoll war sein Einsatz für Vogelschutzinteressen und Naturwaldreservate im Wienerwald, zu einer Zeit, in der die Österreichischen Bundesforste noch etwas andere Vorstellungen von Natur- und Artenschutz lebten. Schließlich bewegte ihn als Vereinsvorsitzender auch langwährend die Thematik einer Österreichischen Vogelwarte, deren Realisierung im April 2015 er wohl nur mehr bedingt wahrnehmen konnte.

Unter dem Vorsitz von Kurt Bauer hat die ehemalige Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde eine richtungsweisende Änderung erfahren, die damit für das neue Naturschutzumfeld im Zuge des österreichischen EU-Beitritts fachlich wie administrativ gut gerüstet war. Kurt Bauer hat als Wissenschaftler und Naturschützer von Anbeginn seiner Mitarbeit im Verein bis zu seinem Rücktritt vom Vorsitz im Mai 1997 große Verdienste am erfolgreichen Werdegang von BirdLife Österreich. Mit der Ernennung zum ersten Ehrenpräsidenten bei der Jahrestagung des Vereins 1997 in Bad Gams/Stmk. wurde dies entsprechend gewürdigt. Kurt Bauer ist nun nicht mehr unter uns und hat seine letzte Ruhestätte am Wiener Zentralfriedhof gefunden. Dem Verstorbenen gilt unser aufrichtiger Dank und unser ehrendes Andenken!

Hans-Martin Berg
BirdLife Österreich und Vogelsammlung/NHMW